

Das Geheimnis der Allerheiligsten Dreifaltigkeit

Verkündigungsbrief vom 17.06.1984 - Nr. 23 - Joh 3,16-18

(Dreifaltigkeitssonntag)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 23-1984

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Gott Vater hat alles erschaffen. Der ewige Schöpfer, der Allmächtige, sandte Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn in die Welt, um die Menschen aus der Knechtschaft Satans zu befreien und für den Himmel zu erobern. Wir müssen an unseren Erlöser glauben, an ihm festhalten. Dann wird unsere Ewigkeit nicht höllisches Unheil, sondern unaufhörliche Glückseligkeit heißen. Als der Vater seinen wesensgleichen Sohn in die Welt sandte, tat er es nicht, um die Menschen bereits zu richten, sondern um sie zu retten. Die Menschwerdung und Geburt, das Leiden und Sterben, die Auferstehung und Himmelfahrt Christi sind das letzte und größte Heilsangebot Gottes an alle Menschen.

Wir müssen uns entscheiden:

- Es gilt alles zu verlieren oder alles zu gewinnen.
- Der lebendige Glaube an Christus bringt die Entscheidung. Wer den Glauben an Jesus in Hoffnung und Liebe lebt, der entgeht dem Gericht.
- Der ist seiner Verurteilung entkommen. Gott wird ihm den Lohn für diesen Glauben nicht vorenthalten.

Das ist der Inhalt des heutigen Evangeliums.

Das heutige *Fest der Allerheiligsten Dreifaltigkeit* läßt uns seinen Inhalt fortsetzen: Als Christus in den Himmel auffuhr, ließ er die Seinen nicht als Waisen zurück. Er versprach ihnen das Kommen des Heiligen Geistes, um dessen Ankunft sie zusammen mit Maria neun Tage lang beteten.

- Das war die erste Novene der Kirchengeschichte zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten. Ihr Erfolg war überwältigend.

Bewußt haben wir das heilsgeschichtliche Handeln des Dreieinen und Dreifaltigen an den Anfang gestellt. Das Geheimnis der Trinität ist nicht ein Ergebnis menschlicher Spekulation. Der ewige Sohn Gottes hat es seiner Kirche geoffenbart. Und sie legt das Mysterium für alle Zeiten den Menschen zum Glauben vor.

- Viele Christen machen sich ein Gottesbild zurecht nach persönlichen Vorstellungen. Ihnen genügt jener "Eingott", der lediglich eine unbekannte Lücke im Universum oder in der Beweiskette der Vernunft ausfüllt.

Durch seine Selbstmitteilung hat uns Gott vor diesen falschen Meinungen bewahrt.

Denn in Christus ist Gott selbst sichtbar unter uns erschienen. Er hat unter uns gelebt, zu uns gesprochen, für uns gehandelt.

Der ewige Sohn Gottes ist die Widerlegung eines falsch verstandenen *Eingottglaubens*, dem der abgefallene Katholik *Hans Küng* den Vorzug gibt.

- Er erweist sich damit als Schüler des Begründers des Islam, *Mohammed*. Dieser hielt sich für den letzten und größten Propheten Gottes (= *Allah*), dem die endgültige Offenbarung zuteil geworden sei.

In Wirklichkeit ist der Islam ein menschliches Sammelsurium aus arabisch-heidnischer Urreligion, vermischt mit Elementen aus dem Judentum und Christentum. Ein willkürliches Menschenwerk.

Nach Ansicht eines französischen Forschers hat ein jüdischer Rabbi, der die christliche Missionierung im Nahen Osten ablehnte und bekämpfen wollte, *Mohammed* den *Koran* diktiert.

Aber christlicher Glaube ist kein Konglomerat menschlicher Weisheit, keine Allreligion, vielmehr eine geoffenbarte Religion für alle Welt.

Das ist gemeint, wenn wir von der Katholizität des Christentums reden. Zum geoffenbarten Dreifaltigkeitsglauben bekennen wir uns, wenn wir das Kreuzzeichen machen.

- Es ist das heiligste Zeichen unserer Erlösung. Betreten wir ein Gotteshaus und vollziehen wir es in Verbindung mit dem Weihwasser, dann ist es zugleich eine der einfachsten und wirkungsvollsten Waffen zur Abwehr der Dämonen, da mit ihm der Segen des Dreieinen verbunden ist. Zugleich ist es ein sinnenfälliges Zeichen für unseren Glauben an die Dreifaltigkeit.

Wir dürfen dieses Glaubensgeheimnis nicht in Zweifel ziehen oder mit Stillschweigen übergehen.

- Bei der ersten Erscheinung Mariens in *Lourdes* am 11.2.1858 sank die Seherin unwillkürlich auf die Knie. Sie zog den Rosenkranz aus ihrer Tasche, konnte aber vor Verwirrung nicht einmal das Kreuzzeichen zustandebringen.

Da erhebt die wunderschöne Dame ihre rechte Hand und macht mit unnachahmlicher Sammlung und Würde das Kreuzzeichen.

Jetzt tut es *Bernadette* zusammen mit der Lichtgestalt. Sie betet den ganzen Rosenkranz. Maria läßt dabei ihre Finger über die Perlen gehen.

Bei den *Aves* schweigt die Gottesmutter; sie kann sich ja nicht selbst anrufen. Das "*Ehre sei dem Vater*" aber betet sie zusammen mit dem Kind.

Jeder Mensch hat die Aufgabe, den dreifaltigen Gott zu verherrlichen. *Maria tut dies mehr als alle anderen Geschöpfe.* Ihre größte und schönste Lebensaufgabe war es immer und bleibt es im Himmel, den dreifaltigen Gott anzubeten, dem sie alles verdankt.

- Ist sie doch die einzigartig begnadete Tochter des Vaters, die vielgeliebte, über alles liebende Mutter des göttlichen Sohnes und die Gnaden- und Tugendglanz fleckenloser Heiligkeit erstrahlende Braut des Heiligen Geistes.

Nie werden wir mit unserm Verstand dieses größte aller Geheimnisse unseres christlichen Glaubens auf Erden begreifen. Nur demütiger Glaube, alles von Gott erwartende Hoffnung und selbstlose Liebe führen uns zum Geheimnis aller Geheimnisse. Neugier und Zudringlichkeit sollten der Ehrfurcht weichen. Nicht menschliche Einsicht, sondern vertrauende Anbetung kommt zum Ziel.

Gottes Dreifaltigkeit und Dreieinigkeit spiegeln sich in der Ordnung der Schöpfung wider. Da gibt es vielfache Abbilder Gottes. Denken wir z. B. an Engel, Menschen und Tiere. Oder an den Menschen, der sich in der Familie als Mann, Frau und Kind vorfindet. Auch in der menschlichen Seele läßt sich das Prinzip der Dreiheit feststellen: *Verstand, Wille und Gedächtnis*.

- Nach einer anderen Einteilung bezieht man das Gedächtnis auf den Vater, den Willen auf den Sohn und den Verstand auf den Heiligen Geist.

Die physikalische Natur besteht aus Raum, Zeit und Masse; wobei nach den Einsichten der modernen Atomphysik die Masse nichts anderes ist als eine bestimmte Form von Energie.

Bei der Raumbetrachtung unterscheiden wir Länge, Breite und Tiefe.

Gottes Schöpfung und die Vorgänge in ihr sind ein Abbild der Trinität.

- In einem Lied zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit wird Gott Vater mit der Sonne, der Sohn mit ihrem Glanz und der Heilige Geist mit ihrer Wärme verglichen.

Gleichnisse sind auch die drei Zustände des einen Wassers, das uns in fester, flüssiger und Dampfform (Gasform) begegnet.

Oder das eine Blatt am Baum mit drei Rundungen.

Auch die Verinnerlichung und Vervollkommnung wird als dreistufig beschrieben: Reinigung, Erleuchtung und Einigung.

Die Geschichte des Kosmos besteht in Erschaffung, Erhaltung und Vollendung.

So hinterläßt der dreifaltige Gott auf vielfache Weise seine Spuren inmitten seiner Schöpfung. Das Geheimnis wird uns nicht aufgelöst. Aber der Aufbau von Kosmos, menschlicher Gemeinschaft und Seele läßt uns das Mysterium ein wenig erahnen.

Gott will nicht den isolierten, einzelnen Menschen. Er hat uns alle auf Gemeinschaft hin erschaffen. Er ist auch selbst kein einsamer Gott. Er ist in sich selbst Gemeinschaft und hingebende Liebe.

Wer von uns *ich* sagt, der meint sich selbst.

Das Du findet er in anderen Menschen.

Gott hat sein Du in sich selbst. Der Sohn ist das Du des Vaters. Aus dem *Ich* und dem *Du* ergibt sich im menschlichen Leben das *wir*.

- In Gott selbst ist zwischen den beiden Personen von Vater und Sohn das Flammenmeer gegenseitiger Liebe, *die Person des Heiligen Geistes*.

Und so kann der dreifaltige Gott von sich "wir" sagen. Gott ist in sich liebende Gemeinschaft.

- Durch Schöpfung (die man dem Vater zuspricht), Erlösung (die der Sohn vollzogen) und Heiligung (dem Werk des Heiligen Geistes in den Seelen der Getauften) will er die Menschen in seine eigene, innere Gemeinschaft hineinziehen, da er uns aus zuvorkommender Liebe an seinem göttlichen Glück teilhaben lassen will.

Der drei- faltige Gott ist Anfang, Mittelpunkt und Ziel unseres Daseins. Von ihm kommt alles, in ihm besteht alles, durch ihn vollendet sich alles, was sich ihm nicht widersetzt und entgegenstellt.

Daher ist es so wichtig, daß wir unsere Taufe ernstnehmen, die Taufgelübde halten. Denn wir wurden auf den dreifaltigen und dreieinen Gott getauft und damit im Wasser und im Heiligen Geist wiedergeboren.

Im ersten Sakrament sind wir ein zweites Mal auf die Welt gekommen, um ein für alle Mal in Gottes übernatürliche Welt eingehen zu können.

Taufe ist gnadenhafte Geburt von oben her, von Gott aus.

Dieser zweiten Geburt muß unser Leben entsprechen. Das ist nur möglich, wenn wir jene übernatürlichen Tugenden immer mehr praktizieren, deren Keim dabei in uns eingesenkt worden ist.

Ihre Dreizahl erinnert noch einmal nachdrücklich an Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiligen Geist: ***Glaube, Hoffnung und Liebe!***